

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
<i>1. Kapitel</i>	
Der Status quo der normativen Tatbestandsmerkmale innerhalb der Irrtumsdogmatik	34
A. Präliminarien	34
B. Die Palette der Irrtumsdogmatik	37
I. Die herrschende Lehre über die normativen Tatbestandsmerkmale	38
1. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	38
2. Normative Tatbestandsmerkmale und Blankettstrafgesetze	40
II. Die These von der Normativität aller Tatbestandsmerkmale (Erik Wolf)	45
III. Das Kriterium der Sozialschädlichkeit der Tat (Arthur Kaufmann et al.)	48
1. Der Begründer: Arthur Kaufmann	48
2. Weitere Vertreter (Otto, Schroth, Herzberg und Geerds)	52
a) Otto	52
b) Schroth	53
c) Herzberg	55
d) Geerds	55
3. Zur Kritik	56
IV. Die These von der Deskriptivität aller Tatbestandsmerkmale (Kunert)	58
V. Die Lehre von den gesamtatbewertenden Merkmalen (Roxin)	61
1. Vorab: Rechtspflichtmerkmale (Welzel)	61
2. Gesamtatbewertende Merkmale: Merkmale mit beschreibenden und un- rechtsbestimmenden Elementen	62
3. Zur Kritik	63
VI. Institutionelle und natürliche Tatsachen (Darnstädt)	65
VII. Die Struktur der „teleologisch reduzierten Sachverhaltssicht“ (Schlüchter)	66

VIII. Verzicht auf die Unterscheidung der deskriptiven von den normativen Tatbestandsmerkmalen (Dopflaff)	69
IX. Reduktion des Vorsatzbegriffs auf die reine Verwirklichungsvorstellung objektiver Faktoren (Rückkehr zur reichsgerichtlichen Irrtumslehre)	70
1. Vorab: die Rechtsprechung des RG zum Irrtum (error facti und error iuris) ...	71
a) Error facti	72
b) Error iuris criminalis nocet	72
c) Error iuris non criminalis non nocet	73
2. Diagnosekriterien und Darstellung „reichsgerichtsfreundlicher“ Auffassungen	74
a) Tiedemann: abstrakte Rechtsnorm und konkrete Sollenspflicht	76
b) Herzberg: Verweisungskonzepte und Verweisungsbereich	77
c) Haft: gegenstandsbezogener und begriffsbezogener Irrtum	79
d) Burkhardt: Argument der prinzipiellen Substituierbarkeit	81
e) Kuhlen: Zeitstrukturkriterium	83
f) Puppe: L-äquivalente Sätze	86
g) Kindhäuser: Wahrheits- und Sinnkenntnis	91
h) Rinck: Annahme der Trennung in Tat- und Rechtsirrtum	94
i) Safferling: Entnormativierung des Vorsatzgegenstandes	95
j) B. Heinrich: „Verwässerung“ der Irrtumslehre durch die normativen Tatbestandsmerkmale	97
3. Zur Kritik	99
a) Im Ganzen	99
b) Zum Teil	101
c) Im Lichte der umgekehrten Irrtümer (am Beispiel der Strafvereitelung) ...	103
C. Verdeutlichung der herausgearbeiteten Problemstellungen anhand konkreter Straftatbestände	105
I. Die herausgearbeiteten Problemstellungen im Lichte des Parteiverrats (§ 356 StGB)	106
1. Feststellung der Notwendigkeit, einen Begriff einheitlich anzuwenden	106
a) Die Rechtsprechung	106
aa) BGHSt 18, 192	107
bb) BGHSt 15, 332	108
cc) BGHSt 3, 400	109
b) Das Schrifttum	110
2. Feststellung der Notwendigkeit, auf den konkreten Täter abzustellen	112

II. Bestätigung beider Feststellungen durch weitere Vorschriften	114
1. Die Verwerflichkeitsklausel in § 240 Abs. 2 StGB	114
2. Die „Rechtswidrigkeit der Zueignung“ in § 242 StGB	115
3. Die „Rechtswidrigkeit des Vermögensvorteils“ in § 263 StGB	115
4. Die „Pflicht, fremde Vermögensinteressen wahrzunehmen“ in § 266 StGB ...	115
D. Zwischenergebnis I: normativ geprägte Merkmale und Abstellen auf den konkreten Täter	117

2. Kapitel

Topoi des Unrechtsbewusstseins und die Dichotomie von Irrtümern	122
A. Vorab	122
B. Das Gegensatzpaar: Vorsatz- vs. Schuldtheorie	124
I. Eine Anmerkung sine qua non: die Plenarentscheidung BGHSt 2, 194 und über sie hinaus	124
1. Ablehnung der Vorsatztheorie und Verteidigung der Schuldtheorie	125
2. Gewissensanspannung und Vermeidbarkeitsmaßstab	128
II. Vorsatztheorien	133
1. Die strenge Vorsatztheorie	133
2. Die eingeschränkten Vorsatztheorien	135
a) Rechtsfeindschaft bzw. Rechtsblindheit	135
b) Rechtsfahrlässigkeit	136
aa) Rechtsfahrlässigkeit im weiteren Sinne	137
bb) Rechtsfahrlässigkeit im engeren und eigentlichen Sinne	139
3. Zeitgenössische Vertreter der Vorsatztheorie: Darstellung und Kritik	141
a) Schmidhäuser und Langer	143
aa) Schmidhäuser	143
bb) Langer	144
cc) Zur Kritik: der Beschluss BVerfGE 41, 121 und seine Bindungswirkung	145
b) Otto und Geerds	147
aa) Otto	148
bb) Geerds	149
c) Koriath	151
d) Jakobs	153
e) T. Walter	158

III. Schuldtheorien	169
1. Die strenge Schuldtheorie	171
2. Die eingeschränkten Schuldtheorien	172
a) Die eingeschränkte Schuldtheorie i. e. S.	173
b) Die rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	174
c) Weitere schuldtheoretische Nuancen	176
aa) Die „unselbstständige Schuldtheorie“	176
bb) Rechtsfolgenselbstständige Schuldtheorie	176
cc) Vermittelnde Schuldtheorie	177
IV. Eigenständige Lösungsansätze jenseits von Schuld- und Vorsatztheorie	177
1. Die Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	177
2. Nowakowski: Wissens- und Bewertungsirrtum	182
3. Gallas: Gegenstand und Ursache des Irrtums	182
C. Die Auffassung, nach der im Kernstrafrecht die Schuld-, im Nebenstrafrecht die Vorsatztheorie anzuwenden ist	183
I. Begriffliche Anmerkungen	184
II. These	185
III. Antithese	188
IV. Synthese	189
D. Zwischenergebnis II: Gewährleistung des Bedarfs an Einheit und Konsequenz durch die (weichere) Schuldtheorie	192
I. Gegen die Vorsatztheorie	193
II. Für die Schuldtheorie (insb. eine „weichere“)	195
III. Summa summarum	199

3. Kapitel

Die Widerspiegelung der gesetzgeberischen Grundentscheidung im Verständnishorizont des Täters (WGVT-Formel) 201

A. Abschied von der Figur der Parallelwertung in der Laiensphäre: Zum Verständnishorizont des Täters	202
I. These	202

II. Antithese	208
1. Puppe	209
2. Rinck	211
III. Synthese	214
B. Die verfassungsrechtliche Fundierung der WGVT-Formel	215
I. Der Bestimmtheitsgrundsatz	217
1. An der Schwelle der Problematik: der Rechtsstaat	217
2. Die <i>lex certa et parlamentaria</i>	218
3. Der Bürger als der konkrete Normadressat der Strafnorm: Zum Ver- ständnishorizont des Täters	226
4. Die gesetzgeberische Grundentscheidung: Inhalt, Funktion und (vorläufige) Bestimmung	233
5. Das parallel vorhandene Bedürfnis nach Rechtssicherheit und die moderne In- formationsüberflusgesellschaft	238
6. Ergänzender Exkurs: der ontologische Status von Texten	245
II. Das Schuldprinzip	246
1. <i>Nullum crimen sine culpa</i>	247
2. Umsetzung der verfassungsrechtlichen Normativbedingungen in der Straf- rechtsdogmatik	251
3. Absicherung des Schuldprinzips gegen die Systemtheorie	254
4. Absicherung des Schuldprinzips gegen den neurobiologischen Determinismus	258
5. Ergänzender Exkurs: der Unvollständigkeitssatz Gödels	266
C. Die Widerspiegelung	268
I. Die „Widerspiegelungstheorie“ und die endgültige Bestimmung der gesetzgeberischen Grundentscheidung	268
II. Die Widerspiegelung innerhalb der WGVT-Formel	271
1. Widerspiegelung und transzendente Ästhetik: der fruchtbare Gedanke	271
2. Widerspiegelung und strafrechtliche Irrtumslehre: die fruchttragende Umset- zung	275
Zusammenfassung	278
Literaturverzeichnis	285
Stichwortverzeichnis	315